



Joachim Belau ist seit 18 Jahren Hobby-Imker. Für seinen Honig wurde er zum wiederholten Mal ausgezeichnet.

Foto: Hagen Linke

Gold für Seidewinkler Honig

Joachim Belau hat beim Sächsischen Imkerwettbewerb die maximale Punktzahl bekommen – als einziger Teilnehmer.

VON HAGEN LINKE

Normalerweise haben Imker in der kalten Jahreszeit nicht so viel zu tun. Bienen halten Winterruhe, in ihrer Traube, die sie bilden, ist es schön warm. Die neue Saison beginnt erst mit der Weidenblüte. Joachim Belau hat die vergangenen Wochen genutzt, um kleine Holzrahmen zu bauen, in denen später die Waben entstehen, Arbeitsmaterial zu pflegen und einen Aufsteller mit einem Bienenkorb vor sein Eigenheim zu stellen. Mit gelben Buchstaben steht dort „Honig aus eigener Imkerei“. Der Seidewinkler hätte für die Schrift auch Gold wählen können, denn das süße Gold, das hier hergestellt wird, hat jetzt genau dieses Prädikat bekommen. Die Post vom Landesverband Sächsischer Imker lag Ende des Jahres im Briefkasten. Der Seidewinkler hat beim Sächsischen Imkerwettbewerb einen ersten Platz erreicht. Besser geht es nicht. Das Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf nördlich von Berlin hat für den eingesandten Lindenho-

nig 5 von 5 möglichen Punkten gegeben. Besser geht es nicht. „Es ist eine schöne Bestätigung der Arbeit“, sagt der 70-Jährige bescheiden. Kein anderer der Imker aus Sachsen, die eigenen Honig zur Bewertung beim Landesverband abgegeben haben, hat „Gold“ erreicht. Insgesamt 31 Proben hat der Imkerverband bekommen. Jeweils sieben Mal gab es Silber und Bronze. Joachim Belau war der Einzige der rund 30 Mitglieder des Imkervereins Hoyerswerda, die beim Wettbewerb teilnahmen.

Hilfestellung für Imker

Mit der Post vom Sächsischen Imkerverband bekam Joachim Belau auch viele Daten zur Honiganalytik für seinen ausgezeichneten Lindenhonig. Die Untersuchung der Qualität ist seit vielen Jahren ein Forschungsschwerpunkt im Länderinstitut für Bienenkunde. Damit soll den Imkern unter anderem Hilfestellung gegeben werden, ihre Honigqualität noch weiter zu verbessern. Und dazu dient auch der Wettbewerb, sagt Sven Richter vom Sächsischen

Landesverband. Als Honigobmann schult er Imker, damit sie ihren Honig bestmöglich ins Glas bekommen. Die Bewertung des Honigs ist ein sehr umfangreiches Verfahren, sagt Sven Richter. Ist er sauber? Ist die Konsistenz grob oder fein-kristallin? Wie hoch ist der Wassergehalt oder das Gewicht? Für 500 Gramm abgefüllten Honig muss das komplette Imker-Honigglas mit Deckel, Einlage und Gewährverschluss mindestens 741 Gramm schwer sein.

Sven Richter kann nur ermuntern, beim Honigwettbewerb teilzunehmen. Er hat Beispiele, wie dadurch Imker immer besser werden. „Und das ist wiederum gut für die Kunden.“ Die Bronze-Prämierung gibt es ab 3,5 Punkten.

Ob das heiße Jahr 2018 gut oder schlecht für die Imker in Sachsen gewesen sei, lasse sich pauschal nicht sagen. Zu unterschiedlich seien die regionalen Bedingungen. So sei die Rapsernte fast ausgefallen. „Wir hatten aber eine wirklich gute Sommertracht“, so Richter. 30 bis 35 Kilogramm Honig produziert ein Volk. „Im

Schnitt haben wir zwei Kilogramm weniger pro Volk gehabt“, sagt der Honigobmann.

Joachim Belau war mit dem Jahr 2018 zufrieden, nicht nur wegen der Gold-Prämierung. Er freut sich auf die Einladung für den Sächsischen Imkertag, der am 16. und 17. März in der Festhalle in Annaberg-Buchholz stattfindet. Bei der Veranstaltung gibt es auch wissenschaftliche Vorträge. „Man erfährt dort immer viel Neues.“ Und seine Kunden fragen natürlich auch. Der Seidewinkler verkauft seinen Honig nicht nur von zu Hause aus, sondern auch in Hoyerswerda in der Ölmühle in der Bebelstraße sowie in der Fleischerei Scheibe in der Spremberger Straße.

Die Goldprämierung für seinen Lindenhonig war übrigens schon die zweite. Vor drei Jahren bekam er diese Auszeichnung für den Robinienhonig. Dass es damals nicht die volle Punktzahl, sondern „nur“ 4,91 gab, hatte einen simplen Grund: Die 0,09 Abzug gab es, weil das Etikett nicht exakt auf dem Glas klebte.